

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

RATHAUS

**Bezugpreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugpreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugpreises

**Fernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Der neue Reparationsorganismus

### Eine Weltbank der Reparationen

Die Vorschläge des Sachverständigenausschusses.

Zu Paris, 7. März. Gestern nachmittag fand eine Voll-  
sitzung der Sachverständigen statt, die der Prüfung des Be-  
richtes über die Schaffung einer „Hauptorganisa-  
tion“ anstelle der von den Unterausschüssen vorgesehenen  
drei „Einzelorganisationen“ galt. Der sehr umfangreiche  
Bericht war der Vollversammlung nicht von den Unteraus-  
schüssen, sondern von einem kleinen Kreis von Sachverständigen  
vorgelegt worden. Eine Stellungnahme zu dem Schrift-  
stück erwies sich seines Umfanges und der Bedeutung der  
aufgeworfenen Fragen wegen als verfrüht. Daher wurde  
beschlossen, den einzelnen Abordnungen bis Freitag vormit-  
tag zur eingehenden Durchsicht Zeit zu lassen. Die Vollver-  
sammlung wird sich morgen darüber schlüssig werden müssen,  
ob sie die vorgeschlagene Hauptorganisation ins Leben rufen  
will, und, falls sie diese Frage positiv beantwortet, wie sie  
sich ihren Charakter denkt.

Ueber den Inhalt der Denkschrift läßt sich zusam-  
menfassend folgendes sagen: Dieses neu zu schaffende Zen-  
tralinstitut soll bankähnlichen Charakter haben, da  
ihm unter andern die Ausgabe der Bonds und die Kontrolle  
der Werte obliegt und gerade wegen dieser Aufgaben sehr viel  
weitergehende Befugnisse haben muß, als bisher von der Re-  
parationskommission verlangt wurde und verlangt werden  
konnte. Dieses Organ wird außerdem wenigstens vorüber-  
gehend über einen großen Devisenbestand verfügen, sobald  
es erklärlicherweise sehr stark auf die Wechselkurse wird ein-  
wirken und den ganzen Wechselhandel einen härteren An-  
trieb wird geben können, als dies vor oder nach dem Kriege  
bisher irgend einem Organ möglich war.

Über die öffentlich-rechtliche Stellung des In-  
stitutes haben die Urheber des Planes bisher noch keine  
Entscheidung getroffen. Das Institut wird sich naturgemäß

dem Recht desjenigen Landes anpassen, in dem es seinen  
Sitz haben wird. Unter allen Umständen kommt für den Sitz  
dieses Zentralorgans nur ein neutraler Staat in Frage.  
Man spricht völlig unverbindlich davon, daß die Schweiz oder  
Holland anerkennen werden könnte. Es versteht sich von  
selbst, daß die Kosten für dieses Zentralorgan  
weder dem Schuldnerstaat noch den Gläubigerstaaten aufer-  
legt werden können. Deshalb ist vorgesehen, daß dieses Or-  
gan als eine privatwirtschaftliche Organisa-  
tion sich selber tragen soll, wodurch sein rein geschäftlicher  
Charakter betont wird. Damit wird die Kriegsschad-  
lungsfrage der politischen Atmosphäre entrückt und auf  
rein geschäftlicher Grundlage in den Rahmen  
der Weltwirtschaft eingereiht.

Der Aufgabenkreis der geschilderten Zentralorganisation  
wird sich auf die Privatfinanzierung und Flüssigmachung eines  
Teiles der Kriegsschadungsschuld, die Entgegennahme  
und Weiterleitung der deutschen Zahlungen an die Gläubiger,  
den Transferschutz und namentlich auf die Ausgabe über  
den Teil der von Deutschland geschuldeten Summen erstrecken,  
der bei der Reichsbank zinstragend verbleibt. Weiter  
steht dieser Zentralstelle die Kontrolle der Sachlieferungen  
und deren Verteilung zu. Da ihr auch die Ausgabe der  
Bonds unterliegt, ist die Mitarbeit der Notenbanken von  
vornherein gegeben, sobald die Zusammenarbeit dieser Ban-  
ken in Zukunft weit enger sein wird, als dies bisher je der  
Fall war.

Vom deutschen Standpunkt wird man sich einer eingehen-  
den kritischen Würdigung dieser Vorschläge vorerst enthalten  
müssen, solange nicht nähere Einzelheiten bekannt werden.  
Immerhin entspricht das hier aufgezeichnete Gerippe der  
neuen Hauptorganisation Gedanken und Erwägungen, die in  
den letzten Jahren wiederholt gerade in Deutschland ge-  
äußert wurden.

## Tages-Spiegel

In den Kreisen der Reparationsfachverständigen erwägt man  
den Gedanken, den Zentralorganismus zur Reparationsre-  
gelung in eine Weltbank auszugestalten.

Im Völkerbundsrat hielt gestern Dr. Stresemann eine be-  
deutende Rede über den Minderheitenschutz und entwickelte  
ein praktisches Programm.

Im Verlauf der Ratsitzung schlossen sich Chamberlain und  
Briand der Ablehnung des deutschen Standpunktes in der  
Minderheitenfrage durch Jaleski an.

Der Reichsnotetat für 1929 ist gestern dem Reichsrat von  
der Reichsregierung zugeweiht worden.

In Berlin kam es gestern in den verschiedenen Stadtteilen  
zu Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei.

Die württembergische Regierung sprach sich für Verlegung  
und Neubau der Technischen Hochschule Stuttgart aus. Die  
Parteien ermächtigt sie zu Verhandlungen mit Stuttgart  
und Ludwigsburg.

## Stresemann zur Minderheitenfrage

### Die deutschen Vorschläge zum Minderheitenschutz im Rat

England und Frankreich unterstützen die ablehnende  
Haltung Polens.

Genf, 7. März. Reichsaußenminister Dr. Strese-  
mann hat in der gestrigen Vollsitzung des Völkerbunds-  
rates eine bedeutungsvolle Rede gehalten, die als Programm  
der Minderheitenpolitik und als Schlüssel einer Lösung die-  
ses Problems anzusehen ist. Sie war eine große Kund-  
gebung für die Sache der Minderheiten, getragen von dem  
Sinn für Gerechtigkeit und Menschlichkeit; sie betonte: Min-  
derheitenschutz ist Dienst am Frieden. Seid offen und belügt  
Euch nicht selber über die tatsächlichen Verhältnisse in Eu-  
ropa! Der Außenminister faßte seine Schlussfolgerungen in  
folgende Reformansregungen:

1. Der Rat muß selbst handeln, das Dreierkomitee ist ein  
Hilfsorgan, der Rat darf dem Dreierausschuß die Erledigung  
der Klagen nicht allein überlassen. Die Anregung  
Dandurands auf Ausbau des Dreierausschusses zu einem  
Ratskomitee wird als sympathisch bezeichnet.
2. Die Publizität: Die Minderheiten haben ein Recht,  
zu erfahren, was mit ihren Klagen geschieht.
3. Die Beschleunigung des jetzt sehr langatmigen Ver-  
fahrens.
4. Die Minderheiten müssen gehört werden, zum minde-  
sten als Informationsquelle. Man kann sich nicht allein auf  
die Regierungen verlassen, doch kann die Ablehnung von  
Minderheitenanträgen mit diplomatischem Takt und mit  
Rücksicht auf die Mehrheitsregierungen geschehen.
5. Kein Ausschluß der den Minderheiten verwandten  
Staaten, wie der Beschluß des Völkerbundsrates von 1925  
mit einseitiger Tendenz gegen Deutschland vorsah. Strese-  
mann sagte, daß unter dieser Maßnahme die Sachlichkeit  
der Debatte gelitten hat.
6. Schaffung eines Organs, das die Minderheitenfrage  
systematisch und fortlaufend behandelt, ohne daß man sich  
auf die Form der Kommission bereits völlig von vornherein  
festlegt.
7. Unterstreichung der internationalen Garantien für die  
Minderheitenverträge und Abwehr der Einwände der Mehr-  
heitsvölker, daß man sich keine Einmischung in innere An-  
gelegenheiten gefallen lassen könne.
8. Minderheitenschutz ist keine Übergangsmaßnahme, son-  
dern eine Daueranrichtung.

Stresemann wendet sich also in aller Form gegen die As-  
similationslehre. So lange Minderheiten in fremden Staa-  
ten leben, muß auch eine Schutzmaßnahme bestehen, daß der  
Zustand nicht als ewig angesehen werden könne. Das zeigt  
übrigens die Völkerbundsverfassung selbst, die eine Revision  
der heute in Europa bestehenden Zustände keineswegs aus-  
schließt.

### Nach der Rede Dr. Stresemanns nahm der polnische Außenminister Jaleski das Wort, um den deutschen Standpunkt in der Minderheitenfrage abzulehnen. Die Außenminister Englands und Frankreichs schlossen sich der Meinung des polnischen Vertreters an. In den Reden kam die Last der Friedensverträge auf den Schultern der Sie- gerstaaten zum Vorschein, und man empfand die schwere Gorge der Schöpfer dieser Friedensverträge, die Existenz der neugeschaffenen Staaten in ihrem vollen Umfange zu schützen und ihre Integrität sowie ihre innere Festigung vor Schwankungen zu bewahren. Die Reden der Vertreter Eng- lands und Frankreichs vermochten diese Gorge nicht zu ver- bergen. Ihre Anstrengungen gipfelten sichtbar darin, den Rat für die Konsolidierung der durch die Friedensverträge entstandenen gemischt-nationalen Staaten zu gewinnen. Ihre Vorschläge zielten einzig und allein auf die Verwirk- lichung der durch die Friedensverträge geschaffenen territo- riellen Verhältnisse ab.

Der erste Eindruck der Ratsverhandlungen über die Min-  
derheitenfrage kann dahin zusammengefaßt werden, daß die  
deutschen und kanadischen Anträge auf einen kaum erwartet  
starken Widerstand gestoßen sind. Die Rede Briands wird  
als ein bewusster Versuch empfunden, die ganze Frage auf  
den Kopf zu stellen und den Minderheiten den Vorwurf der  
Gefährdung der Staatsobrigkeit in ihren Ländern zu ma-  
chen. Viel bemerkt wurde, daß sich der englische Außenmin-  
ister auch in schroffen Gegensatz zu dem Vertreter Kanadas  
gestellt hat. Deutschland befindet sich im Rat somit in einer  
außerordentlich schweren Lage und hat bisher nur mit einer  
Unterstützung von Kanada und Finnland zu rechnen.

In den späten Abendstunden des Mittwoch sind die Vor-  
arbeiten für die Entscheidung über die weitere Behandlung  
der Minderheitenfrage im Völkerbund eingeleitet worden.  
An den Verhandlungen nehmen der Berichterstatter des  
Rates, Votschaker Adatschi, ferner der japanische Unter-  
generalsekretär des Völkerbunds und die deutsche und kana-  
dische Abordnung teil. Die diplomatischen Besprechungen  
zwischen den einzelnen Abordnungen sind fortlaufend im  
Gang. Die Lage ist zunächst noch sehr verwor-  
ren, da die Vorschläge von den verschiedensten Seiten dur-  
cheinandergelassen. An deutscher Seite hält man es für un-  
bedingt erforderlich, zum mindesten ein Fünferkomitee  
einzusetzen, in dem die Deutschen und Kanadier als an-  
tragstellende Mächte vertreten sind. Von französischer Seite  
wird dagegen ein Dreierkomitee mit Adatschi, Chamberlain  
und dem spanischen Votschaker Quinones de Leon vorge-  
schlagen, während dieser Vorschlag von deutscher Seite als  
völlig unannehmbar bezeichnet wird.

Auf deutscher Seite bestehen sehr ernste Bedenken gegen-  
über der Stellungnahme, die der Rat in seiner überwiegend  
den Mehrheit zur Minderheitenfrage gezeigt hat. Die von

## Der Notetat im Reichsrat

Zu Berlin, 7. März. Da jetzt feststeht, daß der Reichstag  
den am Dienstag vom Reichsrat verabschiedeten Reichshaushalt  
für 1929 nicht mehr bis zum Beginn des neuen Etats-  
jahres zu Ende beraten kann, hat, wie der „Vorwärts“ mel-  
det, der Reichsfinanzminister dem Reichsrat einen Notetat  
zugesenden lassen. Die zukünftigen Ausschüsse des Reichsrats  
werden sich bereits am Freitag mit dem Notetat beschäftigen.

Zugleich mit dem Reichshaushaltsplan für 1929 und den  
dazugehörigen Steuervorschlägen war dem Reichsrat auch  
ein Gesetzentwurf zur weiteren vorläufigen Regelung  
des Finanzausgleichs vorgelegt worden. Dieser  
Entwurf stand am Dienstag auf der Tagesordnung des  
Reichsrates. Er ist jedoch noch einmal zurückgestellt worden,  
da sich die Reichsratsausschüsse noch nicht über seine endgültige  
Formulierung einig geworden sind.

Am die Besetzung der Landwirtschaft von der Aufbringung  
der Rentenbank-Grundschuldzinsen.

Der Unterausschuß des Reichstages für landwirt-  
schaftliche Fragen beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch  
nachmittag, die Reichsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu  
treffen, um die Landwirtschaft von der Aufbringung  
der Rentenbank-Grundschuldzinsen sobald wie  
irgend möglich, spätestens am 1. 4. 1930 zu befreien. Ein  
Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß die gegen-  
wärtige bedrängte Finanzlage des Reiches es nicht gestatte,  
die Rentenbank-Grundschuldzinsen aber das bisherige Maß  
hinaus zu erlassen oder sie bei der Veranlagung von land-  
wirtschaftlichen Steuern anzurechnen.

## Das Problem der Reichsreform

Die Vorschläge zur Frage der Organisation der Länder dem  
Reichsinnenminister übermitteln.

Zu Berlin, 7. März. Amlich wird mitgeteilt: Der Un-  
terauschuß des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz  
hatte bei seinem letzten Zusammentritt einige Mitglieder  
mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Frage der Or-  
ganisation der Länder beauftragt. Als Referenten  
für dieses Gebiet waren bestellt: Ministerialdirektor Dr.  
Brecht (Preußen), Ministerialdirektor Koehsch-Hestter (Sach-  
sen), Staatspräsident Dr. Holz (Württemberg), Bürger-  
meister Dr. Peterfen (Hamburg).

In Ausführung dieses Antrages haben gestern Mini-  
sterialdirektor Dr. Brecht und Ministerialdirektor Dr.  
Koehsch-Hestter zugleich im Namen der beiden anderen Be-  
richterstatter dem Reichsminister des Innern als Vorsitzen-  
den des Unterausschusses ein von den vier Berichterstattern  
gemeinsam ausgearbeitetes Referat vorgelegt. Die Vor-  
schläge werden Anfang der nächsten Woche voröffentlich.

## Die Kämpfe in Mexiko

Die mexikanische Regierung gibt bekannt, daß die Aus-  
ständischen auf allen Fronten im Rückzuge begriffen sind.  
Wie das amerikanische Staatsdepartement wissen will,  
soll ein Teil der Garnison der Stadt Veracruz gegen die  
Aufständischen gemeutert haben und sich bereits im Besitz der  
einen Stadthälfte befinden. Nach Meldungen aus Mexiko  
Stadt haben die Regierungstruppen Córdoba, etwa 100  
Kilometer westlich Veracruz, zurückerobert.

## Die Minderheitenfrage

Kampf hinter den Kulissen.

In Genf wird zur Zeit ein Kampf um die Bildung des Ausschusses ausgefochten, dem die weitere Prüfung der Minderheitenfragen übertragen werden soll. Auf französisch-polnischer Seite wünscht man einen aus den asiatischen und südamerikanischen Nationalitäten zusammengesetzten Dreierausschuß, dessen Arbeit praktisch auf die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes hinauslaufen würde. Demgegenüber wird von deutscher und kanadischer Seite unter Unterstützung anderer Mächte die Bildung eines Sachverständigenausschusses gefordert, der bis zur September-Tagung des Völkerbundes Vorschläge für eine grundlegende Neuordnung der bisherigen Völkerbündnisgarantien prüfen und das Beschwerdeverfahren für die Minderheiten ausarbeiten soll.

## Eine provisorische Regierung für den Vatikan-Staat

U London, 6. März. Der Papst hat eine provisorische Regierung für den neuen päpstlichen Staat ernannt, die bis zur Ratifizierung des Latran-Vertrages im Amt bleiben wird. Nach der Ratifizierung wird ein Gouverneur für die vatikanische Stadt ernannt werden, aller Wahrscheinlichkeit nach ein Prälat. Die provisorische Regierung wird mit der italienischen Regierung alle Pläne für die Verwaltung der vatikanischen Stadt bis zur Ratifizierung des Vertrages ausarbeiten.

## Kleine politische Nachrichten

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit im Reich. Amtlich wird mitgeteilt: Am 15. Februar betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen. Davon entfielen etwa 1,5 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Personen Arbeitsunterstützung. Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,255 Millionen Unterstützte. Insgesamt ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50 000 Personen, in der Arbeitslosenversicherung um rund 5000 Personen eingetreten.

Hoover und die Vorgänge in Mexiko. Nach einer Meldung aus Washington besprach Präs. Hoover mit Kellogg die Lage in Mexiko. Es gilt als wahrscheinlich, daß Hoover die Bemühungen des Präsidenten Gil, den Aufruhr zu unterdrücken, mit Sympathie verfolgen wird.

## Württ. Landtag

Beratung der Gemeindeordnung.

Der Landtag setzte die Beratung der Gemeindeordnung bei dem die Gemeindeordnungen betreffenden Abschnitt fort. Dabei gab es eine längere Aussprache zu Art. 141. Der Abg. Hermann (Z.) warnte davor, daß man in einer Zeit der wirtschaftlichen Not zu radikal vorgehe und die Nutzungen aufhebe. Man müsse es begrüßen, daß dem Gemeinderat das Bestimmungsrecht über die Gemeindeordnungen belassen werde. Der Abg. Heymann (S.) erklärte, die Bedeutung der Gemeindeordnungen sei viel geringer geworden als früher. Der Abg. Rath (DB.) erklärte, es liege kein Grund vor, gegen die Gemeindeordnungen Sturm zu laufen. Der Abg. Klein (VB.) wünschte, daß an den Gemeindeordnungen nichts geändert werde. Wo sie aber aufgehoben werden sollten, müsse eine Entschädigung gewährt werden. Gegen letzteres Verlangen wandte sich Staatspräsident Dr. Volz, weil eine solche Entschädigung böses Blut machen würde in den Gemeinden, in denen seinerzeit keine Entschädigung gewährt wurde. Nach Ablehnung von komm. Anträgen wurde der

Art. 141 in der Ausschussfassung angenommen. Bei Art. 144 wurde ein Antrag Oberland (VB.) abgelehnt, demzufolge den Nutzungsberechtigten eine angemessene Entschädigung gewährt werden sollte. Art. 151 handelt von den Anteilen der Geistlichen, Lehrer und Gemeindebeamten an Eigentumsnutzungen. Hier wurde auf Antrag des Abg. Kühle (Z.) die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Demnach ist derjenige Teil an den Eigentumsnutzungen, der den Geistlichen und Lehrern zufließt, als Teil des Einkommens ihrer Stellen so lange fortzuführen, als die Nutzung für die Bürger selbst besteht. Der Gemeinderat kann Gemeindebeamten einen gewissen Anteil an den Gemeindegewinnen als Besoldungsteil gewähren. Eine längere Aussprache knüpfte sich auch an die Art. 157 ff. betr. die Führung des Gemeindehaushalts. Der Abg. Möhner (S.) beantragte, daß jedem Gemeinderatsmitglied, auch in den kleinsten Gemeinden, ein Exemplar des Haushaltsvoranschlags zugestellt wird. Der Abg. Klein (VB.) äußerte Bedenken gegen die Vorschrift, daß der Haushaltsplan bis 1. März dem Gemeinderat mit Vorschlägen für die Deckung des Bedarfs vorgelegt werden muß. Das werde meistens noch nicht möglich sein, da bis dahin die Höhe der Kataster noch nicht feststehe. Staatspräsident Dr. Volz erklärte, der Termin vom 1. März sei für normale Zeiten bestimmt. Die Auslegung des Etats sei notwendig, denn dadurch werde den wirtschaftlichen Kreisen der Gemeinden Gelegenheit gegeben, zeitig ihre Wünsche geltend zu machen. Der Abg. Rath (DB.) bezeichnete es als überflüssig, jedem Gemeinderat den Etat anzustellen. In vielen Gemeinden stehe Jahr für Jahr das gleiche im Etat. Nach weiterer Beratung wurde die Abstimmung auf die nächste Sitzung verschoben.

EW Stuttgart, 6. März. Wie wir hören, will der württ. Landtag bis zum 20. März die 2. Lesung der Gemeindeordnung zu Ende führen und dann in die Osterferien gehen. Als Abschluß der langen Winterberatungen wird der Landtag am Donnerstag, 21. März, die Stadt Hall, einer Einladung der dortigen Stadtverwaltung folgend, besuchen.

## Aus Württemberg

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt dieser Tage eine Sitzung in Stuttgart ab. Es wurden die mit der Einführung einer Buttermarke zusammenhängenden Fragen nochmals eingehend besprochen. Von der Gründung des früher geplanten Markenschutzverbandes zusammen mit Bayern mußte nach der sechsten Stellungnahme von Bayern abgesehen werden. Die Verleihung der württ. Buttermarke erfolgt durch die württ. Landwirtschaftskammer. Die hierbei anfallenden Geschäfte werden durch eine landwirtschaftliche Prüfungsstelle bei der Landwirtschaftskammer durchgeführt. Diese Prüfungsstelle erhält in Sachen der Buttermarke einen Beirat, in dem die Landwirtschaftskammer, die staatliche Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen, der Verband landw. Genossenschaften, der württ. Milchwirtschaftlichen Vereine und der Verband der Käsegroßhändler und Fabrikanten Bayerns und Württembergs in Rempten, vertreten durch einen württ. Buttergroßhändler, mit je 1 Stimme vertreten sind. Außerdem stellt die Württ. Landwirtschaftskammer den Vorsitzenden des Beirats. Zur planmäßigen Regelung des Milchabsatzes und der Milchverwertung soll zusammen mit dem Nationalisierungsausschuß ein Generalplan aufgestellt werden, der



u. a. auch bei der Zuteilung von Reichsbeiträgen zugrunde gelegt werden soll. Vor der planlosen Einrichtung besonders kleinerer leistungsschwacher Volkereien an oft ungeeigneten Plätzen ist zu warnen, da sich hier die Unkosten pro Liter zu hoch stellen. Zum Absatz der Eier wird eine württ. Eierabfuhrzentrale GmbH. gegründet. Gefellischer sind zunächst die Württ. Landwirtschaftskammer, die Kaufstelle der landw. Genossenschaften AG., der Landesverband der landw. Hausfrauenvereine. Der Sitz ist Stuttgart. Die Aufnahme weiter zu errichtender Kreiserverwertungs-genossenschaften ist vorgesehen. Um die in Betracht kommenden Kreise aufzuklären werden demnächst in den hauptsächlich in Betracht kommenden Bezirken Werbeversammlungen abgehalten werden, bei welchen der organisatorische Aufbau der genossenschaftlichen Eierverwertung sowie die Voraussetzungen der Verleihung des Markenempfehlens „deutsches Frischei“ dargelegt werden. Für das württ. Unterland sollen, nachdem im Oberland Obstverwertungsstellen errichtet sind, planmäßig weitere Verwertungsstellen eingerichtet werden und zwar zunächst im nördlichen Teil des Landes. Mit den interessierten Kreisen sind die Vorbesprechungen bereits aufgenommen. Im Laufe des Frühjahrs soll möglichst der endgültige Plan festgesetzt werden, damit schon im nächsten Herbst ein geregelter Absatz möglich ist.

## Die Lage des Arbeitsmarkts.

Nach kleinen Anfängen zu einer Besserung hat der Arbeitsmarkt, wie vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mitgeteilt wird, durch die neue Kälteperiode einen solchen Rückschlag erfahren, daß die Lage in den meisten Bezirken noch schlechter war als in der Vorwoche. Die Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger betrug 4362 Personen oder 2,8 Prozent. Am 27. Febr. standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 103 536 Personen (86 514 Männer und 17 022 Frauen), in der Krisenunterstützung 7 160 Personen (6305 Männer und 855 Frauen) und in der für die berufstätlichen Arbeitslosen eingerichteten Sonderfürsorge 46 870 Personen (46 068 Männer und 802 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in den drei Unterstützungsarten ist vom 21. bis 27. Februar von 153 204 auf 157 566 gestiegen; davon waren 138 887 Männer (gegen 134 665 in der Vorwoche) und 18 679 Frauen (gegen 18 599). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 68 880 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 66 784) und auf die Arbeitsämter in Baden 88 686 (gegen 86 420). Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 27. Februar auf 1000 Einwohner 31,3 Hauptunterstützungsempfänger gegen 20,4 am 2. Januar, 11,2 am 5. Dezember, 7,0 am 31. Oktober und 4,7 am 1. August.

## Sittliche Krisis der Jugend.

ep. In mehreren ernstzunehmenden Zeitschriften wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß von der sittlichen Not heute die Jugend aller Volksschichten in hohem Maße betroffen wird. Verantwortlich wurde die Tatsache an einem äußeren Symptom, der starken Zunahme der Geschlechtskrankheiten unter Jugendlichen, wobei auch eine Fülle statistischen Materials aus Krankenhäusern und Fürsorgestellen angeführt wurde. Soweit derartige Tatsachen weiterhin in der Presse bekannt gemacht wurden, machte sich in den Veröffentlichungen vielfach die Tendenz bemerkbar, die Zustände als nicht gar zu schlimm darzustellen. Dagegen wendet sich ein amtliches Schreiben des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, in dem es u. a. heißt: „Wenn ein gewisser Teil der Tagespresse bemüht ist, glaubhaft zu machen, daß Zustände, wie die geschilderten (in einem bestimmten Ausmaß) und in den oben erwähnten Zeitschriften, nicht oder kaum vorkommen, so bedeutet das eine Gefahr der Verschleierung der wirklichen Verhältnisse der Gegenwart. Aufklärung der Elternschaft erscheint als dringende Aufgabe, Zusammenwirkung von Fürsorge, Ärzteschaft und Schule ist unbedingt notwendig.“ Dieser amtliche Warnungsruf sollte besonders auch in Erzieherkreisen wohl beachtet werden.

## Was Liebe vermag.

Roman von Erica Graue-Pöcher.

(2) (Nachdruck verboten.)

Sie rang eine aufsteigende Bitterkeit tapfer nieder. Gott, sie war, eine Doppelwaise, in ihrem jungen Leben schon so viel herumgehoben worden! Sie ging an den Formen vorbei, die ihr so oft das Herz ritzten. Aber ihr Herz lag der Sonne offen, es dehnte, sich entspannte, der Liebe, der Güte, der teilnehmenden warmen Menschenliebe entgegen!

Unter dem weißen Sonnendach der Barakke wurde leise ein heller Tropfenhimmel geschwebt, dem Dampf entgegen. Noch vermochte sie nichts von ihrem Vetter zu erkennen. Erst als die Ankomenden nach Anlegen der Barakke die Treppe an der Seite des Schiffes hinaufzogen, erkannte sie ihren Vetter, da ihre Tante die Hand einem jungen Mann entgegenstreckte. Er haßte die letzten Stufen hinauf und eilte ihr in die Arme. Mutter und Sohn küßten sich. In den Augen, in den Gesichtszügen der Frau Schürmann lag eine Wärme, ein Glanz, den Piane nie bisher bei ihrer Tante gesehen. Man küßte, der Sohn war ihr ein und alles, war das Einzige, was diese kalte, herbe Frau in Liebe umschloß.

Auch die Begrüßung des Sohnes war herzlich, gerühmtevoll, mit temperamentvoller Lebhaftigkeit. Er sprach laut. Seine Stimme hatte etwas Welttönendes.

„Na, Mutter, da bist Du ja endlich wieder! Laß Dich man ansehen! Schmäler bist Du geworden. Aber Du siehst doch viel, viel besser aus als bei Deiner Abreise. Bist Du seelkrank geworden? Wie war die Seereise?“

Erst als Frau Schürmann besette treten mußte, um her Dienerschaft beim Herabtragen der Koffer und des übrigen Gepäcks Platz zu machen, fiel es ihr ein, ihre Nichte vorzustellen. Piane hatte schweigend, abwartend beiseite gestanden. Sie war ja gewohnt, nie ein Mittelpunkt sein zu dürfen, sondern immer nur ein Anhängsel, ein Ding, das zur Seite zu treten hatte, weil andere wichtiger waren.

„Hier stelle ich Dir Deine Cousine Piane vor, Bobo!“

Er hatte gerade wieder seinen Kopf mit dem Tropfenhimmel aus weißem Seiden bebeden wollen, als er dem Bial seiner Mutter folgte. Ueberrischt sah er auf Piane.

„Was? Du bist die kleine Piane? Ei, der Kuck, hast Du Dich rausgemacht. Du bist ja ein hübschliches Mädchen geworden!“

Frau Schürmann räuferte sich mißbilligend. Sie liebte die Lebhaftigkeit, die humorvolle Art ihres Sohnes, aber sie liebte es nicht, wenn er jungen Damen Höflichkeit sagte. Mit harter Hand hatte sie bis jetzt jeder sich ansonnenden Neigung ihres Sohnes ein Ende bereitet. Ihr Gaschnuß duldete nicht, daß sein Herz neben der Liebe zur Mutter ein anderes Wesen liebte. Und wenn er gar so unglücklich kurzschichtig sein würde, sich in seine unvermögende Cousine zu verlieben und sie hübsch zu finden? — O, sie hatte ganz andere Pläne mit ihrem einsigen Erben vor!

„Ihr könnt nachher noch genug Eure Jugenderinnerungen austauschen, Bobo! Jetzt wollen wir sehen, daß wir noch mit der ersten Barakke an Land kommen.“

Der Sohn gehorchte. Zwei tageliche Diener waren ihm zuvor die Treppe zum Schiff hinauf gefolgt und warteten beschiden in kurzem Abstand auf Befehle. Es waren mittelgroß, schlammige Gestalten. Ihre dunklen Haare trugen sie glatt geschneit. Ihre Dankforde war von ihrem ganz hellen Braun. Dagegen waren ihre Augen von einem so hundertfachen Dunkel, daß sie aus dem Weiß förmlich hervorstachen. Mit unverkennbarer Bewunderung hing ihre Blicke an Piane, während ihr Herr die Ankommenen begrüßte. Das junge, stattliche, blonde Mädchen erschien ihnen der Inbegriff aller Schönheit. Und dieses wunderbar lebendige junge Wesen sollte nun eine Hausgenossin der Herrschaft sein!

Frau Schürmann wandte sich ihren Dienern zu und abschloß ihr Neuhäres mit einem prüfenden Blick. Es war ihre fixe Idee, daß der Hausstand unbedingt vernachlässigt sein würde, wenn sie zurückkehrte. Trotzdem mußte sie im stillen anerkennen, daß der Anzug der beiden Diener auch unter ihrer Anwesenheit nicht sauberer hätte sein können. Sie trugen weiße, faltige weiße Hemden, welche vorn zu knöpfen waren und die nach Landesart über die weiten weißen Beinkleider herabfielen.

Piane war in diesen Stunden der Ankunft und all der fremden, neuen Eindrücke von wacher Aufmerksamkeit. So bemerkte sie auch, daß beide Diener die Herrin mit Unterwürfigkeit begrüßten, aber ohne sichtliche Freude, ohne innere Wärme.

Man verabschiedete sich vom Kapitän und den anderen Mitreisenden, die ihre Fahrt auf dem Schiffe nach China und Japan fortsetzten. Ich das Gepäck in die Barakke tragen und nahm

dann selber unten im Dampfsboot Platz. Bobo griff logisch den vorn unterbrochenen Faden der Unterhaltung wieder auf. Er studierte aufmerksam die Gesichtszüge seiner Cousine. Ihm steckte bei weitem mehr an dem auffälligen Tropfenhalm und dem Schuhs gegen die blendende Meeresschleude einen ziemlich breiten Rand, der ihr hübsches Gesicht mit dem ovalen Kinn kleidbar überfrachtete. Ein langer, bünner, weißer Reisfächer umschleifte sie wie ein leichtes, duftiges Panth. Unter dem Hut aull im Nacken ein harter, blonder Dornnoten hervor, und auch sonst drängten sich neckisch stierliche Blöde Fäden um Stirn und Ohren. Und da sie auch ein Paar klare, blaue Augen besaß, war Bobo sich schnell einig, daß keine Cousine der Typus eines echten, blonden, benthischen, jungen Mädchens hier stark angeschwärmt werden würde.

„Ich habe nicht im entferntesten erwartet, Mutter brächte dich eine vollendete junge Dame mit,“ meinte er und nickte ihr ihr etwas entgegen. Frau Schürmann warf ihm einen kurzen, mißbilligenden Blick zu. Was brauchte er ihr den Kopf zu verbrochen? Piane sollte sich doch nicht einbilden, hier als junge Dame eine Rolle spielen zu wollen! Unentscheidlich sollte sie sich ihr machen, und damit Punktum! Aber Bobo sah den Blick seiner Mutter nicht, sondern fuhr aus seinen Betrachtungen heraus fort: „Erinnerst Du Dich noch, daß wir als Kinder einmal zusammen gewickelt haben, Piane?“

Erst jetzt betrachtete auch sie ihn näher. Sie forschte in seinen Zügen, ob sie noch eine Erinnerung an früher fand. Der Tropfenanzug aus weißgelber Schinn über Rostfelle stand gut an seinen dunkelgrauen Augen und seinem schwarzen Haar. Man hätte ihn in seiner mittelgroßen beweglichen Gestalt als einen hübschen Mann bezeichnet können, wenn nicht zwei tief Falten neben seinen Mundwinkeln seinem Gesicht etwas Älteres vernehmen hätten, als er tatsächlich war. Wenn er den Blick senkte, fielen seine besonders langen und weichen Augenwimpern auf. Das gab ihm etwas Weichliches, im Verein mit dem Griffchen im Kinn. Er war in Aussehen und seiner Art ganz das Gegenteil seiner herben, strengen, aufrechten Mutter. Aber seine große Lebenswürdigkeit und seine entgegenkommende Art, die Piane für echte Mütterlichkeit hielt, taten ihr wohl. Sie war bisher nicht durch Lebenswürdigkeit verwöhnt worden.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Calw, den 7. März 1929

Vortragsabend im Alldeutschen Verband.

„Ist eine Versöhnung oder Verständigung mit Frankreich möglich?“ lautete das Thema, über welches Professor Dr. Scheele-Cannstatt am letzten Dienstag auf Einladung der Ortsgruppe Calw des Alldeutschen Verbandes im stark besetzten Saale des Hotel Waldhorn sprach. Zur Unterfuchung dieser schwerwiegenden Frage ging der Redner im ersten Teil seines Vortrages auf die Psyche des französischen Volkes näher ein. An Hand reichen Beweismaterials — durchweg französische Quellen — wurden charakteristische Einblicke in die Denkweise des Franzosen gegeben. Die Art der Schulerziehung und militärischen Vorbereitung der Jugend sowie dokumentarisch niedergelegte Äußerungen von Staatsmännern, Wissenschaftlern und Schriftstellern von Rang lassen erkennen, daß in Frankreich vierzehn Jahre nach Kriegsbeginn der Haß gegen Deutschland immer noch fortlebt. Der alte Vernichtungswille, den man gegenüber Deutschland systematisch großzieht, besteht weiter. Gewiß hat der Krieg auch in Frankreich Müdigkeit hervorgerufen, und es gibt Franzosen, welche einer Verständigung gunstigen. Jedoch ist die Macht der öffentlichen Meinung eine so große, daß diese Kreise es nicht wagen können, den Verständigungsgedanken offen zu vertreten. Sie müssen sich dem nationalen Willen, den kein anderes Volk in so ausgeprägtem Maße besitzt, beugen; niemals werden sie im Parlament Einfluß gewinnen. Wird einerseits durch die Häßerziehung ein Verständigungswille künstlich unterbunden, so fallen andererseits große Unterschiede in der Wesensart des deutschen und französischen Volkes erschwerend ins Gewicht. Während der Deutsche friedfertig ist, gern vergibt und nur in der Not seine höchste Kraft entfaltet, ist der Franzose von kriegerischem Willen besetzt und kennt keine Skrupel, wenn es gilt, einen Vorteil zu erringen. Gänzlich fremd ist dem Deutschen die sadistische Grausamkeit, mit welcher man in Frankreich den wehrlosen Gegner quält. Erschütternd waren hier die Angaben über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in französischen Gefangenenlagern, deren sich der Vortragende zur Beweisführung bediente. Der Vernichtungswille des französischen Volkes gegenüber Deutschland wird aus der geographischen Lage des Landes geboren. Dieser Schluß des Redners ist durchaus zutreffend. Von allen Seiten von natürlichen Grenzen (Gebirgen und Meeren) umgeben, ist Frankreich nur im Osten ungeschützt; hier besteht ein günstiges Einfallstor zum nordfranzösischen Becken, dessen Ozean Paris ist. Frankreich hat deshalb von altersher mit wechselndem Erfolg den Kampf um den Rhein geführt und hier seine kriegerische Veranlagung betätigt. Frankreich braucht den Rhein, um die Vorherrschaft in Europa zu erringen, Deutschland braucht ihn, um seine Wirtschaft lebensfähig zu erhalten. Solange dieser Schicksalskampf nicht entschieden ist, wird es keinen Frieden geben. Der Vortragende vertrat die Ansicht, daß die Völkerverbände und Locarnopolitik Frankreichs ausschließlich dem Rhein gelte; für Frankreich seien Verträge stets nur Schritte zum Endziel gewesen, das Rheinfland werde es mit allen Mitteln festhalten. In einem umfassenden geschichtlichen Rückblick (925—1923) wurde dann Frankreichs bisheriger Kampf um den Rhein ausgezeigt. Immer wiederholen sich mit den Einfällen die gleichen Versuche, die Taktik (Schaffung von Brückenköpfen und Korridoren, Befestigung Danzigs, Errichtung des Staates Polen usw.) bleibt auffallenderweise stets die selbe. Überflächlich angefertigtes Kartenmaterial veranschaulichte diese Tatsache. Abschließend stellte der Redner fest, daß die französischen Einfälle regelmäßig dann erfolgten, wenn Deutschland sich in einer Schwächephase befand, während sie in den Stärkeperioden des Reiches ausblieben. Im letzten Teil des Vortrages wurden die traditionellen Richtlinien der französischen Außenpolitik dargelegt. Sie umfassen drei Punkte: 1. Flanzenicherung. Verständigung mit England und Italien; Sicherung der lebenswichtigen Verbindungskader mit Afrika. 2. Einkreisung der europäischen Mitte. Das Kernland Europas, Deutschland, darf sich nicht zur Macht entwickeln. Unterstützung Polens und der übrigen Grenzstaaten im Osten Deutschlands. Vostroterung Danzigs. Verständigung mit Rußland. 3. Zertrümmerung Deutschlands. Zerstörung der deutschen Einheit, Zerschüpfung und Aufteilung des Reiches. Den letzten Punkt illustrierten mehrere nach französischen und schweizerischen Plänen gefertigte Karten des aufgeteilten Reiches. Deutschland würde sich darnach auf das Reservatgebiet Thüringen beschränken! Zusammenfassend kam der Vortragende zu dem Schluß, daß die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Rheins und des Reiches noch bevorstehe; ohne den Rhein werde Deutschland politisch und wirtschaftlich verkümmern. Frankreichs Ziel sei noch nicht erreicht, und aus diesem Grunde lehne es jede Verständigung — es sei denn eine einseitig zugunsten Frankreichs ausfallende — ab. Einem einzigen Heerlager gleiche letzteres heute, jederzeit bereit, im Augenblick deutscher Schwäche einen Krieg zu beginnen. Deutschland dürfe angesichts dieser Gefahr keine blinde Versöhnungspolitik treiben, sondern müsse als festgeecinter Staat seine inneren Kräfte sammeln. Die Hörer folgten dem bis zuletzt fesselnden, auf einer Fülle wertvollen Materials aufgebauten Vortrag mit großem Interesse und targten nicht mit ihrem Beifall. Die Leitung der Veranstaltung lag in Händen des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Amtsrichter Schütz.

## Arbeitsjubiläum.

Friedrich Reich aus Simmohheim konnte sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Arbeiter der Lederfabrik Juffenhäuser, Söler u. Cie. W. Juffenhäuser, feiern. Er wurde aus diesem Anlaß von der Firma und seinen Kollegen mit Ansprachen und Geschenken geehrt.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Ein Hochdruck liegt mit seinem Kern über England. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, vorwiegend trodenes, mäßig frostiges Wetter zu erwarten.

## Ein alter Turnführer †.

In Unterreichenbach ist dieser Tage Reallehrer Jakob Friedrich Schrödel, ein ausgewiesener Esch-Lotzringer, gestorben, welcher in eschlichen und badischen Turnkreisen eine sehr angesehen Persönlichkeit war. Als Kampfrichter, Kreisvertreter, Führer und Berater hat der Verbundene viele Freunde gewonnen. In der Stille des tannenumrauschten Unterreichenbach fand er seine zweite Heimat; hier ist er nun an den Folgen einer Erkrankung verschieden. — Im Forstheimer Krematorium fand eine kleine Trauerfeier statt. Von Seiten der Kreisleitung war Gauerreiter Schimpf, von Seiten der Gemeinde Unterreichenbach einige Freunde neben sonstigen Leidtragenden erschienen. Gemeindepfarrer Müller von Unterreichenbach durfte dem Freunde die letzten Worte widmen und aus dem Munde von Hauptlehrer Metz hörten die Anwesenden, daß der Verstorbene, gebürtig von Eschelbach (Amt Heidelberg) in jungen Jahren, gleich nach dem 70er-Krieg als tüchtiger Lehrer nach Straßburg an das Prot. Gymnasium berufen wurde und nunmehr nach langem Kampf in Unterreichenbach seine letzten Ruhejahre verbracht habe. Er legte einen Schwarzwaldkranz seitens des Lehrerkollegiums daneben nieder. Die Asche des Verstorbenen wird in Unterreichenbach beigesetzt.

## Ausstellung des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins Wittberg.

Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein veranstaltete am vergangenen Samstag und Sonntag eine vom Oberamt Nagold und auch den benachbarten Oberämtern gut besuchte Ausstellung. Das ausgestellte Tiermaterial war durchweg sehr gut und bewies, daß der Nagold-Enzgau in der Zucht Gutes leistet und seine Leistungen im Ausstieg begriffen sind. Von den Ausstellern aus dem Bezirk Calw erhielten Preise für Kaninchen: je 1. Preise: Gottlieb Weibenzell 3 mal; 2. Preise: Hilt-Calw, Weibenzell, R. Weibenzell, R. Stammheim; 3. Preise: Schmid-Stammheim 2 mal, Weibenzell, Klauke-Stammheim. Für Geflügel erhielten 1. Preise (Taubhühner) Brennenstuhl-Weibenzell, 1. Pr für Gänse und Enten: Brennenstuhl-Weibenzell, 1. Pr für Hühner: Brennenstuhl-Weibenzell; 2. Preise: Forzy-Weibenzell 2mal; 3. Preise: Brennenstuhl-Weibenzell 2mal, R. Weibenzell, Stammheim, Paul Nau-Stammheim.

Schömburg, 6. März. Trotz grimmiger Kälte und manigfacher anderer Hindernisse ließ es sich der Geflügelzuchtverein nicht nehmen, auch dieses Jahr wieder, am 2. und 3. März, im „Löwen“-Saale eine Geflügelausstellung abzuhalten. Sie machte sowohl in bezug auf das ausgestellte Zuchtmaterial als auch in ihrer musterartigen Aufmachung den Veranhaltern von Schömburg, Schwarzenberg, Wieselsberg und Weinberg alle Ehre.

Berneck, 6. März. Im hiesigen Städtchen fand am Montag eine selten große Beerdigung statt. Es galt, dem im 57. Lebensjahr verstorbenen, allgemein beliebten und geschätzten Mitbürger R. Kühnle, Waldhornwirt, die letzte Ehre zu erweisen. Der Zubrang zu der Beerdigung war ein ungeheurer großer, hauptsächlich vom benachbarten Altensteig, ferner von Egenhausen, dem Geburtsort des Verstorbenen, von Spielberg, Alshengstett und anderen Orten des Nagold, Calwer und auch des Freudenstädter Bezirks.

CEB Enningen, 6. März. Zwei hiesige Fuhrleute begaben sich auf die Uracher Alb, um in den dortigen Wäldern Holz zu holen. Dabei entdeckten die braven Männer zwei im Dickicht liegende Rehe. Zuerst glaubten sie, es handle sich um zwei ganz erschöpfte Tiere, als sie aber näher kamen, sahen die Männer, daß sich die Tiere an dem hartgefrorenen Schnee die Klauen wundgelaufen hatten und bluteten. Von den beiden Männern, in denen sich Mitleid mit den verwundeten Rege, stellte einer seine Schürze zur Verfügung, und nun wurden die Rehe verbunden. Die Tiere ließen dies ruhig geschehen, als verstanden sie es. Nach getaner Arbeit sprangen sie auf und verschwanden im Unterholz.

CEB Oberndorf a. N., 6. März. Montag abend kurz vor 11 Uhr brach in dem Gasthof „Engel“ hier ein Dachstuhlbrand aus, der schon einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen hatte. Das Feuer wurde zunächst mit einer Anzahl Feuerlöschapparate bekämpft und eingedämmt, loderte aber alsbald wieder von neuem auf. Inzwischen war sehr rasch die alarmierte Weckerlinie mit der Motorpumpe am Brandplatz erschienen und bekämpfte den Brand mit drei Schlauchleitungen. Das Wasser wurde dem Stadtbrunnen und Hydranten entnommen. Nach etwa einstündiger energischer Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen. Die Annahme, daß ein Kamindeckel das Feuer verursacht hätte, hat sich nach den polizeilichen Erhebungen nicht bestätigt, die weiteren Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Der entstandene Schaden dürfte sich etwa auf 5000 M belaufen, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

CEB Schweningen, 6. März. Wie bekannt, wurden im Frühjahr letzten Jahres zwei wichtige städtische Gebäude eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben: das Rathaus und das Krematorium. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde nun die Abrechnung über beide vorgelegt. Für das Rathaus wurde im Jahre 1928 ein Voranschlag von 400 000 M zugrunde gelegt. Die Gesamtkosten des Rathauses betragen aber 668 000 M. Auch die Abrechnung des Krematoriums bringt eine nicht unwesentliche Überschreitung des Voranschlags. Der Voranschlag betrug 119 000 Reichsmark, die wirklichen Kosten belaufen sich auf rund 147 000 M. Die beiden Überschreitungen wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

CEB Schweningen, 6. März. Der Bäcker-Vereinsfeuerwehrrverband hält seinen diesjährigen Weckerlinientag Anfang Juni in Schweningen a. N. ab.

CEB Ulm, 6. März. Generalmajor a. D. v. Gagstätter ist am 4. März in seiner Heimatstadt Ulm im 73. Lebensjahr einem langwierigen asthmatischen Leiden erlegen. Im Herbst 1908 erfolgte seine Ernennung zum Oberst und Kommandeur des Füsilierregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 122 in Heilbronn. Hier erlitt er während der Herbstübungen 1910 einen Schlaganfall, der seiner militärischen Laufbahn ein lässes Ende bereitere.

CEB Singen a. N., 5. März. In der Nähe der Scheffelruhe auf dem Hohentwiel ist etwa seit Weihnachten das Zutage tretende warme Quellen festgestellt worden. Diese außerordentliche Erscheinung liegt bei dem vulkanischen Ursprung des Hohentwiel durchaus im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Die Dämpfe sollen angeblich 8 Grad Celsius messen.

CEB Heilbronn, 6. März. Heute abend wurde das Urteil in dem zweiten Schwaigener Brandstiftungsprozess gefällt. Die Ehefrau Pauline Beck wurde wegen eines Verbrechens der schweren Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, vom Vergehen des gemeinschaftlichen Betrugs aber freigesprochen. Philipp Beck wurde freigesprochen von der Anstiftung zur Brandstiftung, dagegen wegen eines Verbrechens des Betrugs gegenüber der Versicherungsgesellschaft Helvetia zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Vor beiden Strafen kommen je 3 Monate Untersuchungshaft in Abzug.

## Bermischtes

### Am Steuerndrad erfroren.

Die Kältewelle, die von Mitteleuropa her in den letzten Tagen auch Frankreich heimsuchte, hat in Jyry bei Paris unter bisher einzigartigen Umständen ein Todesopfer gefordert. Die Berufsfeuerwehr der Stadt wurde zu einem Brande gerufen. Nach wenigen Augenblicken brannte der Pösching unter Führung des Adjutanten Lepage aus der Wache. Der Feuerwehroffizier sah selbst am Steuer der Motorpumpe. Die Wagen jagten durch die Stadt, und die Kälte fuhr allen Feuerwehrmänner durch die dicken Jaden. Plötzlich sank der Adjutant hinter dem Steuerndrad zusammen. Als sich ein Arzt um den Feuerwehroffizier bemühte, konnte er nur feststellen, daß Lepage in treuer Pflichterfüllung am Steuerndrad erfroren war.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkasten.

100 holl. Gulden	169,01
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,13

### Börsenbericht.

An der Börse gab es am gestrigen Mittwoch wenig Geschäft und teilweise Kurzurückgänge.

### Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

### R. E. Berliner Produktenbörse vom 6. März.

Weizen märk. 210—222; Roggen märk. 202—205; Braugerste 218—230; Futtergerste 192—202; Hafer märk. 199—205; Mais prompt Berlin 249—250; Weizenmehl 26,50—30; Roggenmehl 27,10—29,40; Weizenkleie 15,50—15,75; Weizenmelasse 15,10—15,20; Roggenkleie 14,65—14,75; Viktoriaerbsen 48—49; H. Speiseerbsen 27—33; Futtererbsen 21—23; Peluschken 24—26; Ackerbohnen 21—23; Wicken 24—26; Lupinen blaue 16—17; die. gelbe 23,50—24; Seradella neue 48 bis 54; Napskuchen 20,40—20,60; Reinkuchen 25,40—25,60; Trockenschmelze 14,60—14,99; Sopschrot 23,30—23,50; Kartoffelschoten 21—21,50; allg. Tendenz: ruhig.

### Weilerstädter Marktbericht.

Zufuhr: 126 Stück Milchschweine; Preis: 42—78 M. pro Paar; Tendenz: unverändert fest.

### Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 28. Februar 1929 der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, der Maul- und Klauenseuche in 1 Oberamt und 2 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 8 Oberämtern mit 20 Gemeinden und 43 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Schweinepeste und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopfkrantheit der Pferde in 8 Oberämtern mit 11 Gem. und 11 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 23 Oberämtern mit 35 Gemeinden und 35 Gehöften.

### Riehpreise.

Ehingen a. D.: Farren 400—480, Kühe 500—650, Kalbku 550—650, Jungvieh 190—240 M. — Kirchheim u. T.: Farren 300—700, Ochsen und Stiere 420—700, Kühe 190—750, Kalbku 450—780, Schmalvieh 180—420 M. — Nebingen: Ochsen 450—700, Kühe 300—580, Jungvieh 200—420, Kalbinnen 500—670 M. — Reutlingen: Ochsen 520—700, Kühe 330 bis 450, Kalbinnen 450—600, Rinder 1 Jahr alt 300—380, unter 1 Jahr alt 200—260 M. — Sulz a. N.: halbjährige Rinder 170—220, jährige 280—350, Kalbinnen 400—620, Kühe 300 bis 500, 1 Paar Stiere 1000—1200 M. — Waldsee: Ochsen 240 bis 570, Kalbku 450—550, Jungvieh 150—350 M.

### Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 30—38 M. — Ellwangen: Milchschweine 27—37 M. — Heilbronn: Milchschweine 30—36, Läufer 45—60 M. — Ravensburg: Ferkel 28—38, Läufer 50 bis 70 M. — Rosenfeld: Milchschweine 32—40 M. — Trossingen: Milchschweine 32—39 M.

### Fruchtpreise.

Nalen: Kernen 12—12,70, Weizen 12,75, Mischling 11,70, Roggen 11,10—11,70, Gerste 11,70—12, Haber 11—11,50 M. — Heidenheim: Kernen 12,60, Weizen 11,10—11,60 M. — Nordlingen: 11,30—11,50, Roggen 10,90—11, Gerste 11,30—11,30, Haber 11—12 M. — Reutlingen: Weizen 12—12,50, Roggen 11 bis 11,50, Saatroggen 16, Gerste 12, Haber 11,75—12,70 M. — Nördlingen: Futtergerste 10,80, Gerste 11—11,50, Haber 12,80.

Lauten, Gitarren  
Mandolinen klangvoll und buntrein.  
Geigen, Zithern  
Flöten usw. Leichte Teilzahlung  
Saiten und Zubehörteile  
Noten und Liederbücher.  
Evangel. Buchhandlung  
Carl Spambalg, Calw, Fernsprecher 189.



**Calw. Zahlungsaufforderung.**

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen durch Gesetz auferlegte Verpflichtung zu Entrichtung allmonatlicher Abschlagszahlungen auf ihre Steuerschuldigkeit für das Steuerjahr 1928 erinnert. Die zu entrichtende Monatsrate ist mit einem Zwölftel der für das Steuerjahr 1927 entrichteten Beträge zu bemessen und bis spätestens 8. des Monats zu bezahlen.

Für verspätet entrichtete Beträge kommt ein Verzugszins von 10 Prozent für das Jahr in Anrechnung.

Den 5. März 1929. **Stadtpflege.**



**Zu Geschenken**

für Konfirmation, erste Kommunion u. Ostern eignen sich

unsere Sparbücher auf Wunsch mit Widmung

unsere Heimsparbüchsen teilweise und kostenlos

**Württ. Landesparcasse**  
Stuttgart

Königsplatz 25 und 26 beim Stadtpark

675 Zweigstellen im Lande

- davon in:
- |                  |                                 |
|------------------|---------------------------------|
| Calw             | Oberlehrer Mäckle               |
| Aichelberg       | Fr. Schlecht, Ortssteuerbeamter |
| Aithengstett     | Fr. Anna Ade                    |
| Deckenpfronn     | Fr. Christiane Gulde            |
| Gechingen        | K. Böttinger, Buchbindermeister |
| Liebenzell       | Frau Lydia Schroth              |
| Mötilingen       | P. Stanger, Schreinermeister    |
| Monakam          | E. Volle, Landwirt              |
| Naubulach        | A. Volz, Privatmann             |
| Neuweller        | Fr. Bühler, Weber               |
| Simmorheim       | J. Ganser, Schneidermeister     |
| Stammheim        | G. Kömpf, Landwirt              |
| Teinach          | Ad. Schwank, Schreinermeister   |
| Unterreichenbach | H. Wurster, Privatmann.         |

Bin unter

**Nro. 299**

an das Telefonnetz angeschlossen

**Eugen Hayd**

Conditorei, Zwieback-Spezialgeschäft.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

- Wir haben auf Lager:
- |                |                   |
|----------------|-------------------|
| Kalkstickstoff | Leinmehl          |
| Ammoniak       | Erdnußmehl        |
| Nitrophoska    | Mais              |
| Kalksalpeter   | Koch- u. Viehsalz |
| Natronsalpeter | salz              |
| Harnstoff      | Weizen            |
| Kali-Phosphor  | Gerste            |
| Thomasmehl     | Roggen            |
| Kalifalz       | Hafer             |
| Rainit         | Rotklee           |
| Superphosphat  | Luzerne           |
- Ausgabe in Calw Mittwochs u. Samstags, in Althengstett jeden Dienstag.
- Die Geschäftsstelle.

Wir bitten unsere Mitglieder die

**Rückvergütungsscheine v. 1928**

samt Mitgliedsbücher

bis spätestens 15. März in unseren Verteilungsstellen abzuliefern.

**Spar- und Consumverein.**

Am Samstag und Sonntag

halte ich

**Mezelsuppe**



und lade hierzu höflichst ein

**L. Schöning**  
Gasthof z. „Hirsch“.

**Einige willige aufgeweckte junge Leute**

die Lust haben, die Strickerei gründlich zu erlernen, werden in die Lehre genommen

**Alrowa Deutsche Strickerei Aktiengesellschaft, Abt. Wagner, Calw.**

**Verkauf wegen Wegzug:**

- 1 Fordlieferwagen, fahrbereit, günstige Zahlungsbedingungen, 1 eichen. Speisezimmerbuefett, 1 eichen. Kredenz, 1 Lederkluftgarnitur, 2 Sessel 1 Sofa, 1 Benzingaschub neu, 1 Drehstrommotor 3 PS, 1 Rauchisch sowie Verschiedenes.

Die Gegenstände sind in bestem Zustande.

**Bad Liebenzell, Wilhelmstraße 190.**

Haben Sie schon eine **Damentasche mit Reißverschluss?**

Große Auswahl in allen Preislagen. — Meine Schaufenster und Schaukästen zeigen Ihnen eine kleine Auswahl meines Lagers.

**Ernst Kirchherr, Buchh. ndlung, Calw.**

**Ausnahmetage in Herren- und Damenkonfektion**

- Konfirmanden-Anzüge Mk. 18.-, 25.-, 32.-, 38.-, 45.-, 55.-
- Herren-Anzüge Mk. 32.-, 38.-, 45.-, 50.-, 55.-, 60.-, 70.-, 80.-
- Herren-Hosen Mk. 4.50, 5.50, 7.50, 8.50, 9.50 bis 21.-
- Ein Posten stoffüberzogene **Gummimäntel** zum Aussuchen Stück Mk. 20.-
- Windjacken Mk. 9.50, 11.50, 13.50, 15.50
- Blane Arbeitsanzüge Mk. 7.90, 8.50, 9.50, 10.50, **Monteurfreund** 11.50
- Knaben-Sweateranzüge Mk. 7.90, 8.50, 9.25, 10.50, 11.50
- Knaben-Manchesteranzüge Mk. 12.50, 14.50, 16.50
- Damenkleider Mk. 6.-, 8.-, 11.-, 18.-, 21.- bis 40.-
- Damenwindjacken ganz modern Mk. 14.50
- Damenmäntel Mk. 15.50, 19.50, 21.50 bis 45.-
- Ein großer Posten Damenhemden zum Aussuchen Mk. 1.95, 2.95, 3.95 auffallend billig, beste Qualität

Während dieser Zeit gewähren wir auf alle anderen Artikel einen **Rabatt von 10 Prozent**

Beachten Sie unsere Auslagen: Marktplatz im Hause Photo-Fuchs u. Biergasse 128!

**Geschw. Kleemann, Calw**

**Evang. Männerabend**  
Freitag, 8. März 1929, abends 8 Uhr im Sundert-Zimmer des Vereinshauses.

Wer nimmt 14 Tage **Kind** einige alte **Zeit** in liebevolle **Pflege** Angebote unter **M. P. 58** an die Geschäftsst. ds. Bl.

**LUGER**

Recht von der Nordsee **Lebensfrischen Rabliau**

Pfd. **35** Pfg. im ganzen Fisch frisch gewässerte **Stöckfische**

Pfd. **35** Pfg. frische **Büchlinge**

Pfd. **30** Pfg. milde weisfischige **Kollmops-**

**und Bismarckheringe**

1 Pfd. **88** Pfg. **5% Rabatt**

**Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen** bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Freitag mittag 1/2 Uhr im Saal des **Evang. Vereinshauses**

**Mütterversammlung** mit Vortrag von Frau Schnapper-Heidenheim

**„Unsere heranwachsenden Kinder und wir“**

Alle evang. Mütter, besonders die Mütter der Konfirmanden sind herzlich eingeladen.

Die Stadtpfarrämter.

**Städtischer Hausfrauen-Verein Calw.**

Am Freitag, den 8. März, abends 8 Uhr versammelt sich der städt. Hausfrauen-Verein Calw im Weißischen Saale. Unsere Landesvorsitzende Frau Professor **S a h o b - T ä b i n g e n** spricht über: **„Wie richte ich meine Wohnung mit meinen alten Möbeln neuzeitlich ein.“**

Außerdem wird der **Frues-Rochtopf u. a. m. praktisch vorgeführt**

Hierzu werden sämtliche Hausfrauen herzlich eingeladen

**Eintritt frei!**

**S. A. des städtischen Hausfrauen-Vereins Calw** die Vorsitzende: Frau Helene Werner.

**Hirsau.**

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**

**Mezgerei und Feinwursterei**


Sch habe die früher im Gasthof zum Waldhorn in Hirsau betriebene **Mezgerei** übernommen und werde solche am **Freitag, den 8. März** eröffnen. Es wird mein Bestreben sein die werthe Einwohnerschaft von Hirsau und Umgebung nur mit ganz erstklassigen Fleisch u. Wurstwaren bestens zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch **Bitte**

hochachtungsvoll **Paul Senghas, Mezgermstr.**

Sonnenhardt, den 5. März 1929.

**Dankagung.**

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Kindes **Hans**  autell geworden sind, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Müller für die tröstenden Worte am Grabe, der Schwester Emilie für ihre Liebe, dem Herrn Oberlehrer Schneider mit seinem Frauenchor für den erhebenden Gesang, den Herren Trägern für den letzten Liebesdienst, sowie für die ehrenden Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

**Jakob Käst mit Frau Anna geb. Walter.**

Gesucht wird auf 1. oder 15. April ehrliches **Mädchen** im Alter von 17-18 Jahr. **Bäckerei Luz Badstr. 358.**

Gesucht wird auf 1. oder 15. April **ehrliches Mädchen** nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war und etwas kochen kann. **Ute Stuttgarterstr. 428, Calw.**

**16jähr. Mädchen** welches zu Hause schlafen kann, nach Hirsau gesucht auf 15. März oder 1. April. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gelegenheitskauf. Schreibmaschine**

Continental neuestes Modell, wie neu, zu verkaufen. Preis 250.- M. Neuanf. 480.- M., bei **S. Vöfeler Stammheim Friedhofstr. 8** Km. dörres **Forchen- und Tannen-scheiterholz** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonntige **3-4-Zimmer-Wohnung** sofort gesucht. Angebote unter **N. S. 55** an die Gesch.-St. ds. Bl.